

5 Sektionen: Philosophie, Moral, Gesetzgebung und öffentliches Recht, Nationalökonomie, Statistik und Finanzwissenschaft, allgemeine und philosophische Geschichte. Sie verteilt Preise wie den prix Audiffred in Höhe von 15 000 Frs., gab 1837 den ersten Band Mémoires heraus und hat u. a. (seit 1883) von der Académie des Inscriptions die Fortführung des großen Werks Collection des ordonnances des rois de France übernommen.

Wie aus unsrer Übersicht hervorgeht, bieten die das Institut von Frankreich behandelnden beiden Bände ein treffliches Seitenstück zu den in derselben Sammlung erschienenen Schriften über die französische Nationalbibliothek. Ihre Anschaffung darf Bibliotheken wie Literatur- und Bücherfreunden warm empfohlen werden. Dr. A. Gräsel.

### Die Deutsche Musiksammlung bei der Königlichen Bibliothek in Berlin.

(Vgl. Börsenblatt 1906 Nr. 35, 64, 102, 127, 135; 1907 Nr. 45, 223.)

Den hier bekannt gegebenen Verlegern, die ihren Verlag der »Deutschen Musiksammlung bei der Königlichen Bibliothek« in Berlin W. 56 (Schinkelplatz 6) zur Verfügung gestellt haben, haben sich erfreulicherweise noch folgende Firmen angeschlossen:

- |  |   |
|--|---|
| Allegro-Musikverlag, Breslau                         | Polhymnia-Verlag (Paul Marquardt), Berlin         |
| Ant. Aubitsch, Hall i. T.                            | H. Preiser, Wolgast                               |
| Fritz Bauer, Berlin W. 9                             | Rauh & Pohle, Leipzig                             |
| M. P. Belajeff, Leipzig                              | Regina-Verlag (Otto Brede), Rixdorf               |
| Carl Blossfeld, Riga                                 | Carl Rühle, Leipzig-Neuditz                       |
| Alb. Börner, Hannover-Linden                         | Rühle & Wendling, Leipzig-R.                      |
| J. Bolze, Gebweiler                                  | Sächs. Schulbuchhandlung (Alb. Buchheim), Meissen |
| Carl Bongard, Straßburg i. E.                        | J. Schiffer, Frankfurt a. M.                      |
| R. Bong, Berlin                                      | Heinrich Schöningh, Münster i. W.                 |
| Concordia-Verlag, Breinig, N.-B. Uaden.              | Jos. Scholz, Mainz                                |
| Joh. Förster, Ludwig-Dresden                         | Max Schütte, Erfurt                               |
| Bernhard Frißch, Hannover                            | Gebr. Schulz, Mainz                               |
| J. Habel, Regensburg                                 | Società tipografico-editrice nazionale, Turin     |
| Hannovera-Verlag (Fritz Hörner), Hannover            | Alfred Sommerfeld, Berlin                         |
| Joh. Jehle, Ebingen                                  | Arwed Strauch, Leipzig                            |
| Jos. Kösel, Rempten i. B.                            | Sulze & Galler, Stuttgart                         |
| Verlagsinstitut Rich. Kühn (A. Voigtländer), Leipzig | Ernst Trenfinger, Halle a. S.                     |
| Hugo Kunz, Hofmusik-Handlung, Karlsruhe i. B.        | Fr. Ulrich, Godesberg a. Rh.                      |
| Carl Mehler, Leipzig-Möckern                         | H. J. Veldtamp-Mann, Frankfurt a. M.              |
| Vela Mery, Budapest                                  | Virgil-Verlag, Charlottenburg                     |
| Mignon-Verlag, Berlin NW. 6                          | J. G. Walde (Wold. Mary), Löbau i. S.             |
| Nagel & Dursthoff, Berlin                            | Joh. Frz. Weber, Köln a. Rh.                      |
| Karl Rahme, Göttingen                                | Max Werner, Poppo                                 |
| Nidau & Welleminsky, Wien I                          | Paul Westphal, Karlsruh-Verlin                    |
| Albert v. Orelli, Mülhausen i. Elz.                  | Wilhelm Wigzel, Remscheid.                        |
| Orpheus-Gesellschaft, Budapest                       |   |
| S. G. Porges, Prag.                                  |   |

Leider fehlen noch immer einige größere und vor allem eine Anzahl kleinerer deutscher Firmen; diesen letzteren sollte doch etwas daran liegen, daß ein Exemplar ihres Verlags, der vielleicht binnen kurzem in alle Winde zerstreut wird, mit Bestimmtheit der Nachwelt erhalten wird.

In immer größerem Maße bricht sich sonst erfreulicherweise in Verlegerkreisen die Überzeugung von der Notwendigkeit und dem Nutzen der »Deutschen Musiksammlung« Bahn, deren Unterhaltung dem Preussischen Staat durchaus nicht geringe pekuniäre Opfer auferlegt; mögen auch einzelne Firmen die regelmäßige Lieferung der Neuheiten leider eingestellt haben, die meisten senden doch ihre Neuerscheinungen regelmäßig.

Am 1. Februar befanden sich im alphabetischen Katalog 92067, im systematischen 82831 Zettel. Diese 174898 Katalogzettel geben eine ungefähre Vorstellung von der seit dem 1. April 1906 geleisteten Arbeit. Die Aufarbeitung der

großen noch un katalogisierten Bestände wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Alle eingehenden Neuheiten werden sofort katalogisiert und gebunden.

Herr Musikdirektor Ristler in Schwege hat einige Manuskripte seines verstorbenen Vaters Cyrill Ristler der Deutschen Musiksammlung geschenkt, die Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig den ziemlich umfangreichen handschriftlichen Nachlaß des Komponisten Karl van Bruyl. Es steht zu erwarten, daß auch noch weitere Schenkungen von Manuskripten erfolgen werden.

Berlin W. 56. (gez.) Prof. Dr. Wilh. Utmann,  
Kgl. Oberbibliothekar,  
Vorsteher der Deutschen Musiksammlung.  
(nach: »Musikhandel und Musikpflege«.)

### Kleine Mitteilungen.

**Desinfektion von Büchern.** — In der letzten Sitzung der Académie de Médecine in Paris unterhielt Dr. Lucas Championnière die anwesenden Akademiker über die vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege wichtige Frage der Desinfektion von Büchern. Er wies zunächst auf die Schwierigkeiten hin, die Bazillen, Mikroben und andern Krankheitsträger zu töten, ohne die Bücher zu beschädigen. Dann befürwortete er warm ein von Dr. Verlioz in Grenoble angewendetes Verfahren, das sich besonders zu bewähren scheint. Dieser Arzt ist der Erfinder eines Desinfektionskastens, in dem die Verdunstung einer Flüssigkeit bei 95 Grad ohne besondere Vorsichtsmaßregeln die vollständige Desinfektion der dicksten geschlossenen Bücher erzielt, ohne daß deren Papier oder Einband, oder die Farbe des Umschlages im geringsten leidet. Die einzige Vorsichtsmaßregel, die bei besonders zarten Einbänden angewendet werden müsse, bestehe im Einschlagen des zu desinfizierenden Buches in einen Bogen Papier. Dr. Verlioz machte mit den giftigsten Mikrokokken, die mitten in das Buch gelegt wurden, Versuche und erzielte die günstigsten Ergebnisse. In den dicksten Büchern wurden alle Infusorien getötet. Bei Büchern von 700 bis 3000 Seiten widerstanden nur zwei Sporen (»subtilis« und »charbon«), die selten und übrigens unschädlich sind. Alle nur einigermaßen gefährlichen Keimkörperchen verschwanden. Bücher von 1300 Seiten wurden schon bei 90 Grad vollkommen desinfiziert, nachdem sie zwei Stunden in dem Verliozschen Kasten gelegen hatten. Diese Methode vermag nicht nur jede verdächtige Bibliothek zu sterilisieren, sondern sie ist sogar ein ausgezeichnetes Mittel zur Konservierung der Bücher. Die Erfindung des Dr. Verlioz und das ausgezeichnete Ergebnis seiner Versuche sind um so interessanter, als bisher gerade die Desinfektion geschlossener Bücher allerwärts für äußerst schwierig, ja unmöglich erachtet wurde. (Correspondance biquotidienne.)

**\* Besuch des Königs von Sachsen in der Großbuchbinderei E. A. Enders in Leipzig.** — Am 19. Februar 1908 besuchte Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen mit zahlreichem Gefolge die Großbuchbinderei E. A. Enders, Salomonstraße 10 in Leipzig, deren Geschäftshaus in Festschmuck prangte. Um 1/3 Uhr fuhr der König mit Gefolge an den mit Tannen und Flaggen geschmückten großen und umfangreichen Betriebsgebäuden vor, an dessen Eingang zu dem Hauptkontor er von dem Inhaber Herrn Max Enders ehrfurchtsvoll begrüßt und in das Empfangszimmer geleitet wurde, wo sich die Gemahlin des Geschäftsinhabers, sowie die ersten Angestellten versammelt hatten. Hier überreichte die neunjährige Tochter des Herrn Enders mit poetischen Worten einen prächtigen Blumenstrauß, den der König mit sichtlich Freude entgegennahm. Nach erfolgter Vorstellung der Frau Enders wurde der König in das Privatkontor geleitet, in dem Herr Max Enders folgende Worte an Seine Majestät richtete:

»Eurer Majestät danke ich für die Gnade und die hohe Ehre, die meinem Hause durch den allerhöchsten Besuch erwiesen wird. Ich und meine Mitarbeiter werden stets dieser hohen Auszeichnung eingedenk sein.

»Gestatten Eure Majestät vor der Besichtigung der Fabrik folgende einleitende Worte: Aus den kleinsten Anfängen ist die